

Von Hufeisen, Äpfeln und Federn

Kapitel 3: Treffen sich zwei Ponys...

Eine Appledash – Scootabloom – Fic



Zwei Tage waren vergangen; heute würden sie sich treffen. Es war der Tag, es war der Moment.

Rainbow Dash hatte den gesamten Morgen damit verbracht, ihr Haar zu kämmen, um einfach lässig auszusehen. Auch wenn man es nicht sah, kam sie nicht so aus dem Bett, es brauchte jeden Morgen einige Zeit, bis sie ihre Haare so arrangiert hatte. Es war eben NICHT einfach, jede Farbe in eigenen Strähnen zu halten. Sie pflegte ihr Haar fast soviel wie Rarity, aber sie würde es nie zugeben. Dafür brauchte sie kein Kleid oder keine Jacke tragen – das war einfach nicht ihr Stil, und da Scootaloo die Lederjacke aus ihrer Kindheit tragen würde, würde sie natürlich nicht in demselben Stil zum Date gehen. Wenn sie beide gleich auftraten, war das nicht cool.

Am Nachmittag traf sie sich mit Scootaloo zum Essen. Rainbow nutzte die Gelegenheit, ihrem kleinen Fan die letzten Ratschläge mitzugeben, und bot ihr ein paar Bits an, aber Scoot nahm sie nicht an.

"Nein, Rainbow, ich habe es dir doch gesagt: ich werde nichts von dir annehmen. Ich kann für mich selbst sorgen, und ich werde alles bei diesem Date mit meinen eigenen Ersparnissen bezahlen", sagte Scootaloo in dem Versuch, Rainbow klarzumachen, daß sie kein Mitleid brauchte.

"Aber –"

"Nein, nichts, ich will bis morgen nichts mehr davon hören, 'kay?'"

"Wow, Große, okay, ich werd nicht mehr davon sprechen, entspann dich!"

"Tut mir leid... ich bin nervös, und ich explodiere einfach auf die erstbeste Stute, die mich anspricht. Tut mir leid, es wird nicht wieder vorkommen."

"Ist okay, ich weiß, wie du dich fühlst, Große, aber laß mich dir nur fünf-"

Scotaloos Blicke hätten töten können. Sie sagte kein Wort.

""Okay, okay, habs verstanden, 'du willst selber zurechtkommen'... tjaaa, ich sollte dann aufbrechen, ich muß nach Sweet Apple Acres, hab ein Date mit Applejack", sagte sie und winkte dem kleinen orangenen Füllen zu.

"Klar, und ich hol meinen Scooter und werd Applebloom aufsammeln. Es ist fast Zeit für unser Treffen, und sie weiß nicht, daß ich sie abhole, also muß ich mich ranhalten, bevor sie losgeht."

"Viel Glück, Küken."

"Ja, und auch dir viel Glück, Rainbow."

Rainbow Dash segelte über den Himmel auf dem Weg zur Farm ihrer Freundin, als ihr siedend heiß etwas einfiel. "Oh Shoot! Ich sollte ihr etwas mitbringen! Ein Geschenk oder sowas in der Richtung... Wenn ich ihr Blumen mitbringe, wäre das wohl etwas zu offensichtlich... Ich weiß! Pralinen! Wo war noch mal Lyras und Bon-Bons Laden?"

Während sie sich dem Geschäft näherte, wurde sie nervös. Endlich landete sie vor dem Eingang, sie atmete tief ein und trat ein. Das erste, was sie sah, war ein kleiner, aber gemütlicher Raum mit pastellgelben Wänden und pinken Paneelen. Es gab wenig Stühle und Tische, da der Laden eher für den Kauf von Geschenken gedacht war, nicht, um dort zu essen. Dafür gab es etliche Theken, in denen Pralinen, geformte Kuchen, Süßigkeiten und dergleichen ausgestellt waren. Sicher war die Auswahl geringer als im Sugarcube Corner, allerdings waren die Waren hier nicht nur zum Essen da. Bon-Bons Laden hatte Geschenke im Angebot für Entschuldigungen, für Feiern, für Jubiläen und, sehr treffend für Rainbow Dashes Bedürfnisse, für Präsente für das Pony der persönlichen Träume. Und hinter der Haupttheke stand wie fast immer Bon-Bon und wartete auf Kundschaft, und meist konnte man Lyra an ihrer Seite sehen, die etwas las, etwas Musik spielte oder einfach dasaß und ihre Gefährtin beobachtete.

Rainbow entdeckte die beiden Stuten und ging zu ihnen. Zum Glück befanden sich keine weiteren Kunden im Laden, also würde es weniger peinlich werden, zu verlangen, was sie brauchte.

"Oh, Rainbow Dash! Wie geht es dem schnellsten Mädchen in dieser Stadt?", begrüßte sie Lyra mit einem militärischen Salut und einem breiten Grinsen.

"Nur in dieser Stadt? Warum bist du so gemein zu mir?", sagte Rainbow augenzwinkernd und die Beleidigte spielend.

"Oh, du und deine Bescheidenheit... aber du hast recht, wenn du nicht das schnellste lebende Pony bist, dann das zweitschnellste."

"Freut mich auch, dich zu sehen, Dash, aber warum bist du hier? Ich glaube nicht, daß du hier bist, um Pralinen für die Liebe deines Lebens zu kaufen", sagte Bon-Bon. Sie und Lyra begannen, über den Gedanken zu lachen.

Rainbow lachte sehr sanft und gekünstelt und sagte endlich zögernd: "Ehrlich gesagt... genau deshalb bin ich hier..."

Bon-Bon und Lyra brachen ihr Gelächter abrupt ab und keuchten so laut, daß man es sicher bis Canterlot hören konnte.

"D-du... Du machst doch Witze... stimmts?"

"Hey! Gibt es einen Grund, so fies zu sein? Ich bin nur hergekommen, etwas für eine ganz spezielle Stut... PONY zu kaufen, ein ganz besonderes Pony", sagte eine feuerrot anlaufende Rainbow Dash und hoffte, daß die beiden es nicht bemerkten.

"Mädchen, du bist wirklich schlecht darin, deine Fehler zu kaschieren. Und dachtest du wirklich, ich würde es nicht hören? Ich spiele im Orchester, wie du weißt, ich habe ein trainiertes Ohr... und ich freue mich, daß es noch mehr von 'uns' in der Stadt gibt", sagte Lyra mit leichtem Grinsen.

"Oh, ja, ihr beide... Aber das ist jetzt nicht wichtig! Ich brauche Pralinen oder Bonbons, oder Süßigkeiten, oder sowas!", sprudelte das himmelblaue Pegasuspony mit roten Wangen heraus.

"Und du bist genau an der richtigen Adresse! Sugarcube Corner hat vielleicht die größte Anzahl an Kuchen, Torten und Süßigkeiten in Ponyville. Aber wenn du Geschenke als Entschuldigung brauchst, um einem Pony etwas mitzuteilen, oder wenn du deine unsterbliche Liebe deinem Super-Spezial-Pony gestehen muß, dann muß du in Bon-Bons Bonbonladen kommen."

"Hey, was für ein fetziger Name!"

"Du warst schon einige Male hier, um uns zu besuchen, oder um für andere Ponys Entschuldigungskekse zu kaufen, weil du ihr Eigentum zerdeppert hast. Und du hast nie auf den Namen geachtet, der auf einem großen Schild an der Front des Gebäudes prangt?"

"Ich bin nicht gerade die Sorte Pony, die Details bemerkt.... Uhm... Wo wir gerade drüber sprechen... würde es euch was ausmachen, mir zu erzählen, wie ihr... ihr wißt schon... zusammengekommen seid?", fragte Rainbow und rieb sich verlegen den Hinterkopf.

"Wie wir Füllen-Freundinnen geworden sind?", sagte Lyra, als wenn nichts dabei wäre, aber in ihrer Stimme schwang ein wenig freudige Erregung mit, als ob sie danach gefragt werden wollte, als ob sie die Geschichte gern erzählte, aber nie die Gelegenheit dazu bekam.

"Genau."

"Also... alles begann in einer dunklen und stürmischen Nacht", begann Lyra und begleitete ihre Worte mit übertriebenen Gesten.

"Ach komm schon, Lyra, hör auf mit dem Quatsch, erzähl ihr die wahre Geschichte und hör auf, rumzublödeln", sagte Bon-Bon mit gespielterm Ärger in ihrer Stimme, während sie innerlich zu tun hatte, um nicht loszuprusten.

"Okay, okay. Gosh, Bon-Bon, du bist manchmal so eine Spaßbremse, weißt du das?"

"Schon, aber du verläßt mich ja nicht, egal, wie sehr ich deine Späße ruiniere."

"Das ist ein Argument", sagte Lyra nachdenklich. "Du weißt, daß ich dich zu sehr liebe... und deshalb tust du das! Du bist böse, Bon-Bon, du denkst, du könntest mich mit deinem hübschen Gesicht manipulieren? Na gut, du kannst es, aber du solltest es nicht."

Beide Stuten kicherten über ihre absurde Diskussion, während Rainbow Dash verwirrt zusah. Sie glaubte wirklich, ihre Freundinnen hätten einen Streit. Als sie begriff, was wirklich geschah, stimmte sie in das Lachen ein.

"Ja, heh, das war lustig. Also, wo war ich? Ach ja, noch nicht mal angefangen... Also, wie du weißt, bin ich im Orchester von Ponyville seit... inzwischen zwei Jahren. Tja, und an dem Tag, als ich mich für die Stelle, die ich jetzt habe, beworben habe, haben die mir gesagt, daß in einer Woche ein großes Konzert wäre, und wenn ich gut spielen würde, wäre ich dabei. Ich war echt nervös, ich wußte zwar, daß ich gut war, aber der Gedanke an ein Versagen vor so einer großen Menge war schrecklich. Deshalb habe ich meine beste Freundin Bon-Bon gefragt", sie deutete auf die Ladenbesitzerin, "ob sie zum Konzert kommen würde, sie würde mich nicht anfeuern, sie würde mir nichts geben, aber die bloße Tatsache, daß sie da war, entspannte mich und gab mir Kraft. Ich wußte damals nicht, was es war, heute weiß ich, daß es die Erkenntnis war, daß, egal, was passieren würde, sie mich niemals hassen oder über mich lachen würde, und sie wird immer für mich da sein und mir helfen, mit allen nur möglichen Problemen zurechtzukommen."

"Aww... das ist so niedlich...", sagte Dash mit auf die Seite gelegtem Kopf und halb geschlossenen Augen.

Die drei Stuten rissen überrascht ihre Augen auf, es sah fast aus, als ob ihre Augen jeden Moment aus ihren Höhlen ploppen würden.

"Wow... ich weiß zwar nicht, wer diese Stute ist, aber sie hat es geschafft, daß du wiiiiiiiiirklich in sie verliebt bist... ich dachte, der Tag kommt nie, an dem ich sehe, daß du dich mal nicht über eine Liebesgeschichte lustig machst. Aber sogar 'niedlich' dazu zu sagen... Mädchen, du bist Hals über Huf verliebt", konstatierte Bon-Bon, noch immer erstaunt darüber, was sie soeben gehört hatte.

"Ihr beide habt NIE gesehen, daß ich das getan oder gesagt hätte, verstanden?", sagte eine feuerrot anlaufende Rainbow Dash.

"Ja, Ma'am, auch wenn ich diese Erinnerung gern behalten würde..."

"Bitte. Vergiß es einfach und erzähl weiter."

"Okay, also... ach ja, ich bat sie, zu kommen, und sie kam, weil sie bemerkte, daß ich nervös war und sie mir helfen wollte, nicht, um das Orchester zu sehen oder zu hören. Sie hat klassische Musik nie besonders gemocht... naja, die Sache ist, um es etwas abzukürzen, ich

habe sehr gut gespielt und wurde angenommen. Nachdem ich das erfahren hatte, bin ich von der Bühne gerannt, um es Bon-Bon zu erzählen, ich wollte ihr einfach all meine Gefühle zeigen. Bon-Bon kam ihrerseits auf mich zugerannt, weil sie dachte, mein Spiel wäre sehr schön gewesen, und sie sah meinen Gesichtsausdruck und wußte, daß ich angenommen war, und sie wollte ihre Gefühle für mich zeigen." Lyras Gesichtsausdruck änderte sich, es sah aus, als ob sie nicht sicher war, wie sie das, was als nächstes kam, erzählen sollte. "Was dann geschah... nun, sagen wir einfach, wir haben uns gegenseitig unsere Gefühle und unsere Zuneigung füreinander gezeigt, aber nicht mit einem Brohoof oder einer freundlichen Umarmung. Als wir uns auf halbem Weg getroffen hatten, habe ich meine Hufe über ihre Schultern geworfen und sie kräftig und leidenschaftlich geküßt, sie hat den Kuß erwidert, und so sind wir für einige Minuten geblieben. Dann öffneten wir unsere Augen, und glaube es oder nicht, wir hatten immer noch nicht begriffen, was wir da taten." Beide Stuten sahen sich verliebt an, als sie diesen Moment in ihrer Erinnerung erneut durchlebten. "Erst, als wir die Gesichter der Ponys um uns herum sahen, fanden wir in die Wirklichkeit zurück. Wir haben nur irgendwas gemurmelt und sind in verschiedene Richtungen davongerannt."

"Ich erinnere mich an diesen Kuß, er war so süß... und so voller Leidenschaft..."

"Ja, aber wir können uns nachher über die besten Küsse in der Geschichte unterhalten, jetzt laß mich Dash erst einmal noch den Rest erzählen."

"Kann ich das ab hier übernehmen?", fragte Bon-Bon mit leichtem Gurren, um ihre Stutenfreundin zu überzeugen.

"Ja, denke schon."

"Ich erinnere mich, daß ich wirklich verwirrt war in dieser Nacht, als ich heim kam. Nichts schien richtig, und ich wußte nicht, mit wem ich reden sollte – weil diejenige, die mir jeden Tag geholfen hat, zu lächeln; diejenige, die mich wieder aufgebaut hat, wenn ich traurig war; diejenige, die mir eine ehrliche Antwort auf jedes Problem gegeben hat, diejenige war, die mich überhaupt erst so hat fühlen lassen", sagte sie, während sie diesen Moment der inneren Unruhe und Unsicherheit noch einmal durchlebte. Dash sah sie mit offenem Mund an, sie war wirklich von der Geschichte gefesselt. Bon-Bon sprach weiter. "Also entschied ich mich, daß ich mit ihr darüber sprechen mußte, was geschehen war, du weißt schon, ja, sie hat mich geküßt, aber ich bin sicher, ich hätte es auch so getan, denn ganz offensichtlich gab es da verborgene Gefühle, und vermutlich brauchte auch sie ein Pony zum Zuhören, aber ich konnte nicht einfach so daherkommen und sie darauf ansprechen. Also habe ich Pralinen mit Super-Spezialfüllung gemacht, mein ureigenes Rezept, und bin losgegangen. In Daisys Blumenladen habe ich noch ein paar Blumen gekauft und bin dann zu ihrem Haus gerannt. Dort angekommen, war ich wie versteinert, aber ich wußte, daß ich das tun mußte. Ich habe geklopft und gewartet. Als sie die Tür geöffnet hatte, habe ich den Mund geöffnet, um zu reden, aber nur eine Tür vor der Nase zugeschmettert bekommen."

"Oh ja, ich erinnere mich, ich bin richtig ausgeflippt, als ich dich vor meiner Tür gesehen habe."

"Jaaa, das hast du mit dem Türknaller sehr deutlich gemacht... Jedenfalls bin ich aufgestanden, habe mich an die Tür gelehnt und geflüstert, versucht, sie zu überzeugen, die Tür zu öffnen, weil ich mit ihr reden mußte. Nach ein paar Minuten habe ich mich dann umgedreht und war gerade losgelaufen, nach Hause, als sie die Tür geöffnet und meinen Namen gerufen hat. Sie hat sich auf die Unterlippe gebissen, ihr Blick ging vor und zurück,

dann winkte sie mir und ließ die Tür offen, damit war klar, daß ich hereinkommen sollte. Ich erinnere mich, daß sie, als ich eintrat, hinter der Tür saß und mich anschaute, und dann sagte:

-

'Bevor du irgend etwas sagst, es tut mir wirklich, wirklich leid! Ich wollte das nicht tun, ich... ich... ichh weiß nicht, was los ist! Es ist einfach geschehen, bitte hasse mich nicht.'

'Huh? Dich hassen? Ich könnte dich niemals hassen! Ich liebe dich!... Ich meine...'

'D-du... du... liebst mich, wie in 'Du liebst mich'?'

'Ich... ich denke schon... ich habe es vorher nicht einmal gewußt... naja, vor dem Kuß. Du siehst mich nicht auf diese Art, oder?'

'Ich... ich bin mir nicht wirklich sicher...'

'Ist... ist okay... hier, ich habe dir diese Blumen und diese besonderen Bon-Bon-Pralinen mitgebracht.'

'Danke?'

-

Du weißt, es gibt zwei Arten von Schweigen, das gute, beruhigende, Schweigen, und die unangenehme Stille. Nachdem ich ihr gegeben hatte, was ich mitgebracht hatte, hatten wir letzteres. Dann... hat sie geredet.

-

'Weißt du, ich denke, es GIBT Gefühle zwischen uns, weil wir, du weißt schon, uns geküßt haben, und es war kein Versehen. Wir haben es beide gerne getan, auch wenn wir nicht wußten, daß wir es taten. Du kannst nicht abstreiten, daß es sich nicht seltsam angefühlt hat, es war völlig normal, und gewollt.'

'Ja, du hast recht, außerdem hat es sich nicht falsch oder schlecht angefühlt, sondern...'

'Perfekt? Schön? Das beste Gefühl aller Zeiten?'

'Genau!'

'Weißt du, wenn man so hört, was wir gerade gesagt haben, ist es offensichtlich, daß wir etwas füreinander fühlen, das tiefer geht als bloße Freundschaft.'

'Ja, wir... wir sollten... ich weiß nicht... es miteinander versuchen und sehen, wohin es uns führt?'

'Ich denke, das ist eine wunderbare Idee. Du warst schon immer die Clevere, Bon-Bon.'

-

Dann haben wir uns leidenschaftlich geküßt, und, naja, jetzt sind wir hier..."

"Das... das war so..." Dash drehte sich um und schniefte. Sekunden später drehte sie sich mit trotzigem Gesichtsausdruck zurück. "Ihr habt nichts gesehen oder gehört... oder?"

"Wovon sprichst du?", fragte Lyra augenzwinkernd.

"Perfekt... jetzt würde ich gern fragen, falls du dich erinnerst... welche Blumen hast du Lyra mitgebracht?"

"Aber natürlich erinnere ich mich, es waren..."

"Leichtes-Leben-Rosen, das sind meine Lieblingsrosen!", unterbrach sie Lyra.

"Äh, was für'n Zeug? Ich weiß, daß es Rosen gibt, aber damit hört es auch schon auf – da gibt es noch unterschiedliche Sorten?"

"Oh Rainbow, du kannst es dir nicht mal vorstellen. Es gibt eine MENGE an verschiedenen Arten und Farben. Die 'Leichtes Leben' ist orange, falls es dich interessiert."

"Genau wie Applejack! Ich sollte ihr unbedingt genau die... oh Federdreck, ich bin so blöd!"

Bon-Bon keuchte, und Lyra begann zu lachen.

"Oh! Rainbow, ja, ja, das bist du", sagte sie und lachte nur noch heftiger.

"Applejack! Du liebst Applejack? Wow... Naja, ich kann nicht sagen, daß ich das nicht kommen gesehen habe...", kommentierte Bon-Bon.

"Was? Was meinst du, Bon-Bon?", fragte Rainbow Dash verwirrt. "Und bitte, Lyra, hör schon auf zu lachen."

"S-Sorry."

"Ich meinte, daß ich das irgendwie erwartet habe, ihr beide... das paßt einfach... perfekt."

"Denkst du?"

"Aber natürlich. Du hast ihr deine Gefühle noch nicht gestanden?"

"Tja, ich habe diese Gefühle vor zwei Tagen entdeckt, ich hatte also noch keine Chance. Sie hat mich eingeladen, den Tag heute mit ihr zu verbringen, deshalb dachte ich, das wäre die beste Chance, die ich bekommen kann. Aber ich muß ihr etwas mitbringen und habe mich an deinen Laden erinnert und, naja... ihr kennt den Rest der Geschichte. Und weil wir gerade dabei sind: hast du zufällig welche von deinen 'Spezial-Bon-Bon'-Pralinen?"

"Aber ja, ich habe welche, denn heute ist unser Jubiläum", sagte das Pony mit der blauen und pinken Mähne. "Aber... ich schätze, du brauchst sie mehr als wir. Nimm sie, ich hole dir eine herzförmige Schachtel", sagte Bon-Bon und marschierte in Richtung der Küche des Ladens.

"NEIN! Warte! Denk dran, daß sie es nicht weiß! Und ich habe nicht vor, ihr es zu erzählen, sobald wir uns sehen!"

"Oh, richtig, hast recht... nun, dann nimm stattdessen diese hier", sagte Bon-Bon und gab ihr eine normale Pralinschachtel. "Es sind fünfzig Pralinen drin."

"Fünfzig!? Das ist zu viel, denkst du nicht?"

"Keine Sorge, die sind wirklich klein. Solcherart kannst du eine Menge davon essen ohne Schuldgefühle." Bon-Bon legte ihren Huf auf Rainbows Schulter.

"Ich habe mal alle 50 allein gegessen", sagte Lyra mit einem Blick an die Decke, als sie an diesen Tag zurückdachte.

"Oh... wirklich clever... ach, und wie hießen die Rosen nochmal?"

"Leichtes Leben." Lyra schnappte aus ihrer träumerischen Trance in die Wirklichkeit zurück. "Meine Lieblingsrosen, weißt du?"

"J-Jaaa... du hast es mir erzählt... vor etwa zwei Minuten..."

"Ach ja, richtig. Hehe..."

"Moment! Denkst du, es paßt, ihr Blumen zu schenken? Ich meine, ist das nicht... zu offensichtlich?"

"So? Und was ist deine brillante Ausrede für die Pralinen?"

"Hmmm... eine Entschuldigung?"

"Und wenn du Entschuldigungs-Pralinen verschenken kannst, warum keine Entschuldigungs-Blumen?"

"Stimmt... danke! Jetzt sollte ich rübergehen in Daisys Laden, ich hoffe, sie hat noch geöffnet. Ach – und fröhlichen Jahrestag!", rief Rainbow, schon halb im Gehen.

"Danke! Und viel Glück mit deinem Farmpony!", rief Bon-Bon und zwinkerte Rainbow zu.

Rainbow Dash blieb ruckartig stehen und drehte sich um. "Halt! Ich habe vergessen, zu bezahlen!"

"Keine Sorge, geht aufs Haus!"

"Danke!"

"Mmmhh... Bonbon..." sagte Lyra verträumt und bemerkte nicht, daß sie sabberte.

"Oh Lyra", sagte Bon-Bon, wurde rot und kicherte, aber dann sah sie den Speichelfluß ihrer Gefährtin. "Ach so, du meinst meine gefüllten Schokoladen... Urghh, warum hab ich auch was anderes erwartet? Schokolade kommt immer vor mir auf deiner Liste", kommentierte sie, enttäuscht über das größere Interesse ihrer Geliebten an Eßbarem als an ihr.

"Huh? Nein! Das hab ich nicht gesagt! Um genau zu sein, habe ich gar nichts gesagt! Du weißt, du kommst immer an erster Stelle, mein süßes niedliches Schnuckelherzchen! Und du weißt auch, daß ich alles liebe, was du machst, besonders Schokolade. Und daß ich wirklich aufhören sollte, sie zu naschen, meine Figur geht auseinander..."

"Oh Lyra, du weißt immer, was du sagen sollst! Und natürlich geht deine Figur nicht auseinander, du bist immer noch genauso sexy wie damals, als ich dich das erste Mal gesehen habe, tatsächlich bist du sogar noch sexier geworden..."

"Danke, Bon-Bon...", sagte Lyra glücklich. *Diese Stute baut mich immer wieder auf, wenn ich es brauche, wie kann ich es ihr je zurückzahlen?... Oh... Ich weiß...* Lyra sah ihre Füllen-Freundin mit halb geschlossenen Augenlidern an und sprach mit gurrender und samtiger Stimme weiter. "Oh! Bon-Bon... du weißt doch noch, welcher Tag heute ist?"

"Natürlich, es ist unser Jahrestag!"

"Und was tun wir an jedem Jahrestag?"

"Oh... Ah ja! Kleine, willst du, daß ich alles vorbereite?"

"Ja... und mach dich bereit, heute habe ich das Gefühl, daß wir eine gute Anzahl Runden vor uns haben könnten." Sie zwinkerte ihrer Geliebten zu.

"Oh... Lyra", sagte Bon-Bon mit seidiger Stimme. "Ich liebe es, mit dir Karten zu spielen." Sie ging die Treppe nach oben und schwang dabei mit ihren Hüften.

"Ja... Karten...", sagte Lyra zu sich selbst, ging zur Tür und drehte das Schild "*Geöffnet*" um auf "*Geschlossen*".

Rainbow Dash flog derweil zu Sweet Apple Acres, um Applejack zu treffen. "Ok. Pralinen? Check. Blumen? Check. Umwerfend aussehen? Check. Ich bin bereit für dich, Applejack! Notiz an mich selber: wenn Lyra dabei ist, nichts reden, von dem ich nicht will, daß sie es hört, sie hört es ja doch... Ich hoffe nur, Daisy fand es nicht seltsam, daß ich zu ihr gekommen bin, um Rosen zu kaufen... mit einer Schachtel Pralinen in meinen Hufen... aber zumindest weiß sie nicht, wer *sie* ist, oder überhaupt, daß es eine *Sie* und kein *Er* ist."

Das Pegasuspony flog langsam, damit der schneidende Wind, den sie beim Fliegen gegen die Luftströmung erzeugte, die Blumen nicht beschädigte. Plötzlich fiel ihr etwas ein, was sie bis dahin nicht bedacht hatte.

Wieso denke ich eigentlich, daß es, wenn sie mich zu sich bestellt, um den Tag mit ihr zu verbringen, meine perfekte Chance wäre, ihr meine neu gefundene Liebe zu beichten? Vielleicht... vielleicht will sie mir sagen, daß sie mich haßt für das, was ich getan habe, und nicht länger meine Freundin sein will!

Und damit geriet Rainbow Dash in Panik... aber sie war schon über der Farm und konnte keinen Rückzieher mehr machen. Also setzte sie ihr tapferstes Gesicht auf und begann den Landeanflug. Sie sah Scootaloo, die soeben am Vordereingang ankam, aber Applejack hatte ihr geschrieben, sie auf dem Hügel zu treffen, wo sie sich immer trafen.

Sie entdeckte Applejack, die bei einem Baum auf der Spitze des Hügels wartete. *Oh! Da bist du ja.... Moment mal... was ist das... Applejack... trägt sie etwa... ein... KLEID?*

Applejack trug ein kurzes, figurbetontes, trägerloses, rotes Satinkleid, das ihren Körper umschmeichelte und dem Fluß ihrer Kurven folgte, außerdem akzentuierten Farbe und Form ihre starken Beine und ihre runde, wohlgeformte Flanke.

Ihr Haar war offen, aber frisch frisiert, es fiel auf ihrer linken Seite herab, fing das Sonnenlicht ein und reflektierte es. Es sah aus wie eine goldene Kaskade, die elegant die Schulter des Erdponys hinabfloß.

Applejacks emeraldgrüne Augen sahen dank des roten Kleids noch schöner und tiefer aus als sonst, und Rainbow Dash war augenblicklich gefesselt und begann, sie mit offenem Mund und riesigen Augen anzustarren.

"Wooooow... du siehst hinreißend aus, Applejack!" Rainbow Dash hatte bei Applejacks Anblick jede Selbstkontrolle oder die Kontrolle über ihre Worte verloren.

"Vielen Dank, meine Liebe, ich weiß es zu schätzen, daß du meinen neuen Look magst", antwortete sie mit weicher und verführerischer Stimme.

"Wow, was ist mit deiner Stimme?"

"Oh, ich habe nur versucht, mich an einige Manieren zu erinnern, die ich während meines kurzen Aufenthalts in Manehattan erworben habe, und wollte sehen, wie gut ich sie noch beherrsche. Warum, gefällt es dir nicht, meine Liebe?"

"Es ist nur... diese Wörter, die du da benutzt... es ist, als würde ich mit Rarity reden", sagte Rainbow Dash. Applejacks Gesicht verzog sich schmerzerfüllt – das war das Schlimmste, was ein Pony ihr sagen konnte. Rainbow bemerkte es und entschloß sich, ihr die Wahrheit zu sagen. "Ich meine, ich bevorzuge deinen normalen Akzent! Aber du kannst diese Stimme natürlich auch behalten... ist umwerfend."

"Oh... also willst mich lieber so redn hörn?", erwiderte Applejack. Sie schloß halb ihre Augenlider und benutzte ihren üblichen Akzent, aber mit samtiger und weich klingender Stimme. *Ich denk, jetzt hab ich'se... Nee, halt, so darfst nich' denkn, mer wolln nich'n Tach vorm Abend lobn. Jetzt fahn'wer erstmal schwere Geschütze auf...* "Übrigens, was denkst'n über mein neues Kleid?" Sie drehte sich um und zeigte ihre Kehrseite.

RD dachte, daß es so dampfend heiß war wie züngelnde Flammen, die mit der Kraft von tausend Sonnen loderten, aber zum Glück fand sie noch ein wenig Selbstbeherrschung und sagte nur "Heeeeeeeeeeiß..." – Ja, sie hatte noch Selbstbeherrschung, aber sie konnte sich selbst nicht davon abhalten, so dämlich zu reden. In Gedanken schlug sie sich ihren Huf ins Gesicht und versuchte, das Thema zu wechseln.

"Ich... ich... hier! Ich hab dir Pralinen mitgebracht! Und Blumen!" Sie ergriff die Gelegenheit, sich umzudrehen, und die Blumen und Pralinen, die sie hinter ihren Flügeln versteckt hatte, zu schnappen. *Celestia sei Dank habe ich die hinter meinen Flügeln versteckt, ansonsten hätte ich jetzt keine Ausrede, warum meine Flügel offen stehen.*

"Oh, danke, die sind schön! Aber warum?", fragte Applejack etwas verwirrt.

"Als Entschuldigung, wegen... du weißt schon, was neulich passiert ist!" Plötzlich erinnerte sie sich, woran sie gedacht hatte, bevor sie gelandet war, an Applejack, die sie hassen würde. "I- Ist es nicht das, warum ich herkommen sollte, du bist mir böse und willst nicht mehr meine Freundin sein, ist es nicht das?" Rainbow Dashs Augen begannen, feucht zu werden. "Oh bitte, Applejack, hasse mich nicht dafür, was geschehen ist! Es war nicht meine Schuld." Rainbows Fassade zerbröckelte, und ihre Nervosität und ihre Ängste schlugen mit aller Macht zu. Sie senkte den Kopf und erwartete das Schlimmste.

Applejack legte die Schachtel und die Blumen beiseite, ging zu ihr und umarmte ihre Freundin. "Rainbow, 's is' okay, ich bin dir nich' böse", sagte sie mit sanfter Stimme, während sie ihr über den Rücken strich und versuchte, sie zu beruhigen. Sie fühlte, wie etwas Nasses ihre Mähne tränkte, und Rainbow zitterte. Sie begriff, daß Rainbow weinte und ihre Mähne von den Tränen ruiniert wurde, aber es kümmerte sie nicht – das einzige, was zählte, war das Wohlergehen ihrer Freundin. Nach einer Minute brach sie die Stille und sah Rainbow in die Augen. "Ähm, kannst du mir erzähl'n, was los is'? Vor paar Minutn haste mir Komplimente über meine Haare un' mein Kleid gemacht, mir paar Blum' un' Pralin' gegeb'n, warst scheinbar glücklich, voller Energie, un' dann, aus heiterm' Himmel, kommt'n Wasserfall."

"Ich... ich hatte nur Angst... ich dachte, du haßt mich! Und ich wollte dich nicht als Freundin verlieren. Ich habe nur versucht, die Coole zu spielen und nicht dran zu denken, aber... ab-aber dann... ich weiß nicht, was mit mir los ist."

Vielleicht heitert sie ein Witz etwas auf? "Ich war diejen'che, die wie Rarity geklungen hat, un' jetzt bist du die, die sich wie Pinkie Pie anhört? Is' ja, als hättn' wer wieder Poison Joke." Beide Stuten kicherten kurz, aber wenigstens hörten Rainbows Tränen auf. "Is' schon gut, Rainbow. Ich will dich nich' so sehn. Das is' nich' die Rainbow, die ich kenn' und liebe! Na komm!"

"Jaa, hast recht, laß uns einfach vergessen, was gerade passiert ist", antwortete sie, während sie ihre Fassung wiedergewann. Dann erblickte sie Applejacks Mähne, die naß und verschmiert von ihren Tränen war. "Oh nein! Ich habe deine neue Frisur ruiniert. Tut mir leid! Tut mir so leid..."

"Och das... is' schon gut, war sowieso für dich gewesn..."

"Für mich? Wie meinst du das?", fragte Rainbow und zog eine Augenbraue nach oben.

Uh-oh. Das hätt'ch besser nich' gesaacht. Denk dir was aus, Applejack, schnell, denk! "Umm... weeßte, Rainbow, ich hab dich gebet'n, heute hierher zu komm', weil's schon ne Weile her is', daß nur wir beede mal einfach so 'n Tag mit'nander verbracht ham', ohne irgend'nen Wettbewerb oder 'nen Kampf. Deshalb hab'ch Rarity gebet'n, meine Haare zu frisier'n, denn damit kann'ch nich' renn' oder sowas in der Art machn, un' wir könn' einfach nur 'n friedliches Date habn, wie and're Ponys ooch", platzte sie heraus. Glücklicherweise war das, was sie sagte, technisch gesehen wahr, deshalb hatte sie kein Problem damit.

"D-Du meinst 'Date' wie... einfach mal treffen, nicht wahr?"

Applejack wurde rot, als sie begriff, was sie gerade gesagt hatte. "N-Natürlich? W-Was sollt'ch'n sonst gemeint habn?" Dieses Mal waren ihre Worte nicht die ganze Wahrheit, deshalb begann ihre Stimme zu brechen, und ihr Blick wurde unstet.

Nach einigen Sekunden unangenehmer Stille faßte sich Rainbow. "Ja, hast recht, ist eine Weile her. Es freut mich, daß du auf die Idee gekommen bist... also... wo willst du hin?", fragte sie und sah das orangene Pony an.

"Ich denk da an 'nen bestimmten Platz. Is' was ganz Besond'res, was ich dir zeign will. Komm mit", erwiderte Applejack, drehte sich um und ging los, einen Pfad zwischen den Apfelbäumen entlang. Rainbow Dash folgte ihr, neugierig, was es wohl war, was Applejack ihr zeigen wollte.

"Oh! Moment! Wo sind die Pralinen und die Rosen, die ich dir gegeben habe?"

"Ach ja, stimmt. Hab'se aufn Bodn gelegt, als'de zu wein' angefang hattest."

"Ach ja... könntest... könntest du, naja, keinem Pony was davon erzählen?"

"Du weest, ich bin's Element der Ehrlichkeit, ich kann also nich' lügn, aber ich muß es ooch nich' von mir aus erzähl'n, wenn ich nich' danach gefragt werd'... aber ich gloob sowieso nich', daß mich je'n Pony fragt, ob meine beste Freundin zu wein' angefangn hat, weil'se dachte, ich tät'se hassn." Sie hob die Rosen und die Pralinenschachtel auf.

"Ja, vermutlich hast du recht! Oh! Das sind 'Leichtes Le-'"

"Leichtes-Lebn-Rosn", unterbrach Applejack Rainbow Dash mitten im Wort.

"Stimmt, du kennst sie?"

"Yup, hab'se mal in Daisys Ladn gesehn un' war sofort verliebt in'se, also hab ich'se nach'm Nam' von der Sorte gefragt un'se hat mir gesagt, daß'se 'Leichtes Lebn' heißn, und das hab'ch nich' vergessn. Woher wußtest'n, daß die mir so gut gefallen?"

"Genaugenommen wußte ich das nicht... ich schätze, das war einfach Glück!"

"Tja, Zuckerschnäuzchn, du hast'de richt'che Wahl getroffn, ich lieb'se. Un' diese Pralin'? Wo haste die her? Un' warum sind'se so kleen?"

"Oh, das sind Bon-Bons Spezial-Pralinen, und sie sind so klein, damit man ohne Schuldgefühle viele davon essen kann!"

"Ah, schöner Name un'ne richtig gute Idee! Willste paar davon essn, bevor wir gehn?"

"Klar, warum nicht?"

Nachdem sie einige von Bon-Bons Pralinen genascht und im Grunde über gar nichts geredet hatten, beschlossen sie, daß es Zeit zum Aufbruch wäre: die Sonne hatte ihren Zenit längst überschritten, so daß nicht mehr viel Tageslicht übrig bleiben würde. Applejack ging voran und zeigte den Weg zwischen den Bäumen.

Nach einigen Minuten erreichten sie eine Lichtung. Rainbow war fasziniert von dem, was sie sah. Alles um sie herum, alles innerhalb der Lichtung, lag unter einem regenbogenartigen Schimmer. Es sah so aus, als ob statt Sonnenlicht Regenbogenlicht durch die Blätter auf den

Boden fallen würde. In der Mitte der Lichtung standen Blumen – aber nicht irgendwelche Blumen, sondern regenbogenfarbige. Sie sahen aus wie Lilien, aber mit sieben Blütenblättern, jedes in einer anderen Farbe des Regenbogens, und mit einem dunkelrosa Blütenkelch. Sie waren ein überaus schöner Anblick – Rainbow konnte das nicht verleugnen.

"Wow, was ist das für ein Ort?"

"Das hier is' mein Lieblingsplatz auf uns'rer ganzen Farm, es is' wie... 'mein Heiligtum'."

"Warum ist alles so... regenbogig?"

"Nuja, wenn'de genau hinguckst, wirste sehn, daß über uns Spinnwebn hängn", sagte Applejack mit einer entsprechenden Geste nach oben. "Als ich'n Fülln war, hab ich diesn Ort gefundn un' bin bald jedn Tag hergekomm', um rauszufindn, warum hier alles so regnbogig ist. Dann hab ich das Spinn'netz über mir bemerkt, also hab'ch mein Lasso mitgebracht un' geworfn, un' bißchn Netz hab ich damit einfangn könn'. Ich habs mir angeguckt, um zu sehn, obs regnbogfarbig is'. Isses nich'. Also war klar: dieses Netz is' wie'n Kristall, es funktioniert wie'n Prisma un' bricht das Licht, das von oben kommt, und erzeugt so den Regnbognglanz auf der gesamtn Lichtung hier."

"DAS HAST DU ALLES HERAUSGEFUNDEN, ALS DU DIR EIN NETZ ANGESEHEN HAST, ALS DU NOCH EIN FÜLLEN WARST? Ich hätte es nicht bemerkt, hättest du es mir nicht gesagt... und ich weiß, wie man Regenbögen macht", platzte Rainbow Dash heraus und sah Applejack mit Augen groß wie Untertassen an.

Applejack begann zu lachen. "Oh, nee, nee, nee. Aber ich hab gesehn, daß'es kristallklar war, un' ich wußte, daß'es keen normales Spinn'netz is'. Aber ich hab in jedm Buch aus der Apple-Bibliothek nachgelesn, sogar in jedm Buch in der Schulbibliothek un' dann sogar in der Stadtbibliothek. Aber da war nischt über regnbognerzeugende Spinn' un' ooch sonst nischt, was dem, was ich hier gesehn hab, ooch nur nahegekomm' is', aber dann hattn wir im Unterricht Regenbögn un' wie'se entstehn, un' da hab ich begriffn, daß das Netz der Grund war." Rainbows Kinnlade hatte sich wieder geschlossen, und ihre Augen waren zu ihrer normalen Größe zurückgekehrt. Dennoch war sie noch immer beeindruckt von Applejacks scharfem Verstand, aber dann hörte sie, daß Applejack weiter erzählte, und sie verschob ihre Überlegungen auf später, um zu hören, was ihre Freundin zu sagen hatte.

"Jednfalls weeiß ich bis heute nich', warum diese Spinn' dieses spezielle Netz herstelln. Ich hab sogar Twilight schon danach gefragt, aber sie weeiß gar nischt darüber. Dann hat'se mich gefragt, wo ich sowas gesehn hätte, aber ich muß'te Wahrheit versteckn, indem ich gesagt hab, daß'es mich nur mal so interessiert hätt'. Ich will nich' daß irgendein and'res Pony von diesm Platz weeiß. Also, keen Pony außer dir. Du bist meine beste Freundin, un' ich denk' mal, du hast mein Vertraun genug verdient, um mein Geheimnis zu kenn'."

"Wow, das bedeutet mir wirklich eine Menge, aber was ist mit den Blumen? Ich glaube nicht, solche Blumen schon einmal irgendwo gesehen zu haben."

"Oh, die sind 's Int'ressanteste an dem Ort hier, und das, was ich am meistn mag. Du muß't wissn, die ham' drei Eignheitt. Zuerst mal: es gibt keene Blum' mit siebn Blütenblättern, es is' unmöglich, daß sowas existiert, un' doch kannste sehn, daß diese hier siebn Blütenblätter ham. Dann die Farb'n: es gibt keene regnbogfarbig'n Blum', nirgndwo, nich' in ganz Equestria. Außerdem is' der Kelch dunklrosa, ooch so'ne Unmöglichkeit. Un' drittns erinnern'se mich an

dich, deshalb mag ich diese Blum' so. Die siebn Farb'n repräsentiern deine Mähne un' dein Fell, un' der Blüt'kelch hat dieselbe Farbe wie deine Aug'n."

"Ja, stimmt!"

"Un' 's gibt noch was Besond'res daran: als ich 's erste Mal hierhergekomm' bin, warn diese Blum' nich' hier. Sie sin' mit uns'rer Freundschaft gewachsn."

"Wie meinst du das?"

"Den Tag, als ich dich 's erste Mal getroff'n hab, sin' hier diese kleen' roséfarb'nen Sprößlinge erschie'n'. Dann, als wir Freunde wurd'n, hab'n sie angefang'n zu blüh'n, un' sie sin' jed'n Tag größer geword'n, genau wie uns're Freundschaft."

"Wow, das ist... das ist... wie ist das überhaupt möglich?"

"Weeß ich nich', aber ich will nich', daß irgend'n andres Pony hier reinkommt, um rauszufind'n, warum das so passiert. Ich freu mich einfach, daß es so ist", antwortete Applejack mit einem Lächeln auf ihrem Gesicht.

Rainbow sah sie an, sie war gerührt von Applejacks Geschichte. *Sie schätzt unsere Freundschaft wirklich... Ich habe eine Idee!* Sie ging zu einer der Blumen, senkte ihren Kopf und schnitt vorsichtig eine ab. Dann ging sie zu Applejack und stellte sich vor sie, von Angesicht zu Angesicht, und lehnte sich zu ihr. Beide Stuten wurden feuerrot; dann plazierte Rainbow Dash die Blume hinter Applejacks Ohr.

"Hier. Eine regenbogenfarbige, vollkommene Blume, von einem regenbogenfarbigen Pegasus, für ein vollkommenes orangenes Pony."

Applejack hatte das Gefühl, daß ihre Wangen in Flammen standen. Sie senkte ihren Kopf in dem Versuch, die Röte zu verbergen.

"Oh, dankeschön, Rainbow, aber ich denk', du bist'de großartigste Stute, die ich je gesehn hab, außerdem diejen'che mit der herrlichst'n Mähne von all'n."

"Nein, denn das bist auf jeden Fall du! Deine herrliche goldene Mähne, die immer perfekt sitzt, auch wenn du den ganzen Tag harte und rauhe Arbeit leistest. Wenn Sonnenstrahlen deine Mähne treffen, umgibt dich eine goldene Aura, was dich einfach nur großartig aussehen läßt, außerdem der Geruch nach süßen Äpfeln, den du immer an dir hast..."

Applejack wußte nicht, was sie sagen oder denken sollte. *Vielleicht hat Rainbow das nur als Freundin gesaacht, es muß nicht bedeuten. Aber ich muß zugeben, daß mein Herz 'n paar Schläge übersprungen hat.*

Beide Stuten begannen, sich gegenseitig in die Augen zu sehen. Minuten vergingen, ohne daß sie überhaupt bemerkten, was sie taten. Rainbow Dash reagierte als erste, sie fiel zurück in die Realität und drehte ihren Kopf, um ihren Blick von Applejack abzuwenden, während sie sich am Hinterkopf rieb. Das orangene Pony realisierte ebenfalls, was sie taten, und sie beschloß, dem himmelblauen Pegasus den zweiten Teil ihres Plans zu verraten.

"Um... tjah, jetz', wo'de das hier gesehn hast, denk ich, wir solltn mit'm zweitn Teil von meim' Plan weitermachn. Ich dachte an'n schön' Spaziergang im Park von Ponyville."

"Oh! Das ist so romanti... äääh..." – *Denk dran, Dash, bleib cool, tu so, als würde es dich nicht weiter anheben.* "Jaaa... klingt cool...", antwortete sie schließlich mit gleichgültigem Gesichtsausdruck und und einem leichten Schulterzucken.

Applejack bemerkte den fehlenden Enthusiasmus in ihrer Stimme und sagte traurig: "W-wenn'de nich' willst, müssn'wer nich..."

Das Hochgeschwindigkeits-Pegasuspony bedauerte seine Reaktion sofort – die Sache lief nicht so, wie sie es gedacht hatte. "Nein! Sorry, bitte, verzeih mir, es ist nicht so. Ich will gehen! Es ist nur..." Rainbow seufzte, sie würde die Wahrheit sagen müssen, um die Dinge wieder geradzurücken. "Ich... ich wollte die Coole und Desinteressierte spielen, aber ich habe einfach nur dämlich ausgesehen. Ich würde liebend gern mit dir spazierengehen, AJ."

Sie verließen die Lichtung und die Plantage und begannen ihren Weg zum Park von Ponyville, der am anderen Ende der Stadt lag. Diese Tatsache wäre normalerweise recht unbequem gewesen, weil der Weg recht weit war, aber da sie zusammen waren, störte sie der Extramarsch nicht. Sie verbrachten die gesamte Zeit mit Unterhaltungen über Zeiten, die sie zusammen verbracht, und damit, über Ereignisse, die sie zusammen erlebt hatten, zu plaudern. Darüber, wie die Arbeit für beide lief. Als sie sich dem Park näherten, kamen sie einen Pfad entlang, der von hohen Bäumen umgeben war – es war, als würden sie durch einen natürlichen Tunnel aus grünen Blättern und zwitschernden Vögeln laufen. Als sie den Park erreichten, ging die Sonne unter. Applejack lehnte sich herüber und legte ihren Kopf auf Rainbows Schulter.

"Guck dir den Himmel an, is'er nich'schön? All das, der Spaziergang, der Sonn'untergang, alles. Is' das nich'n perfektes Szenario, um den Taach mit deim' Super-Spezial-Pony zu verbringen?", sagte Applejack, die sich nicht wirklich bewußt war, was sie gerade tat.

Rainbow Dashes Wangen wurden rot, und sie mußte all ihre Selbstbeherrschung aufbieten, um ihre Schwingen davon abzuhalten, aufzuspringen. "Ja, ich schätze, da hast du recht."

"Gibts eigntlich 'n Super-Spezial-Pony in deim' Lebn, Rainbow?"

"Nein, aber ich habe ein Pony im Blick", erwiderte Rainbow, während sie Applejack ansah.

Applejacks Ohren stellten sich auf, als sie das hörte. Sie trat einen Schritt von Dash weg, ernüchtert und enttäuscht.

"Oh... und wer is' der glückliche Hengst?" Wenn sie ihre Liebe schon an ein anderes Pony verlieren sollte, wollte sie wenigstens wissen, wer ER war.

"Oh, es ist kein 'ER'." *Federdreck nochmal, das hätte ich nicht sagen sollen. Was, wenn sie keine Ponyliebchen mag?*

Aha, also 'ne Stute, heh? Das heißt, ich hab noch 'ne Chance. "Un' kenn ich diese Stute?"

"Oh ja, du kennst sie, sehr sogar. Genaugenommen ist sie genau wie du", sagte Rainbow grinsend und hoffte, daß Applejack den Hinweis verstehen würde.

Also steht'se off Stutn, un' noch dazu mein Typ von Stutn. Vielleicht denkt'se an'n and'res Pony, aber ich krieg's hin, daß'se an mich denkt. Ich versprech', daß'se meine wird. Ich muß nur schnell handeln, ich muß'se meine machn, noch heute nacht. Denk, Applejack, denk!

Sie kapiert den Wink nicht... oder vielleicht hat sie ein anderes Pony im Sinn... ich muß es schaffen, dieses andere Pony in ihrem Geist gegen die großartigste Stute in ganz Equestria auszutauschen... Mich! Am Ende dieser Nacht sollst du mein sein, mein süßes Farmpony, das verspreche ich.

Beide Stuten setzten ihren Spaziergang durch den Park fort, während sie überlegten, wie sie das Herz ihrer Geliebten erobern sollten. Unterdessen spazierte ein Füllen mit pastellgelbem Fell an der Seite eines orangenen Pegasusfüllen. Und auf der anderen Seite des Parks hopste ein pinkfarbenes Pony ausgelassen und sorglos.